

Simbabwe

Erfolg für Menschenrechtsaktivistin

"Ich bin so erleichtert", sagte die prominente Menschenrechtsverteidigerin Jestina Mukoko. "Zum ersten Mal seit dem 3. Dezember 2008 kann ich wieder ein normales Leben führen." Der Oberste Gerichtshof von Simbabwe hatte Ende September das Verfahren gegen Mukoko eingestellt. Der Leiterin des "Zimbabwe Peace Projects" (ZPP) war vorgeworfen worden, "Personen zu rekrutieren und auszubilden, um die Regierung zu stürzen". Es gilt als sehr wahrscheinlich, dass die Regierung die Vorwürfe erfunden hatte, um Mukoko einzuschüchtern.

Amnesty JOURNAL
Dezember 2009

AMNESTY
INTERNATIONAL



Australien

Asylsuchende müssen nicht mehr für ihre Internierung zahlen

Asylsuchende und Flüchtlinge, die ohne gültige Papiere eingereist oder deren Visa abgelaufen waren, wurden bis zur Klärung ihrer Fälle oft jahrelang in zumeist abgelegenen Lagern interniert. Die Unterbringungskosten in Höhe von teilweise bis zu 180.000 Euro wurden den Asylsuchenden in Rechnung gestellt - auch denjenigen, deren Asylantrag erfolgreich war. Der Senat verabschiedete im September einen Gesetzentwurf, der die bestehende Regelung abschafft. Zudem wurden 338 Asylsuchenden ihre Schulden erlassen.

Amnesty JOURNAL
Dezember 2009

AMNESTY
INTERNATIONAL



Mexiko

Nach drei Jahren unschuldig in Haft endlich wieder frei

Die 46-jährige Jacinta Francisco Marcial, Mutter von sechs Kindern, soll sechs Agenten des mexikanischen Bundeskriminalamtes entführt haben. Dafür wurde sie zu einer Strafe von 21 Jahren verurteilt. Doch seit dem 17. September ist sie nun wieder frei - drei Jahre nach ihrer Verurteilung ordnete ein Richter ihre Freilassung an, nachdem der Generalstaatsanwalt die Vorwürfe gegen sie fallen gelassen hatte. Amnesty International ist überzeugt, dass sie nur wegen ihrer ethnischen Herkunft festgenommen wurde.

Amnesty JOURNAL
Dezember 2009

AMNESTY
INTERNATIONAL



Mongolei

Todeskandidat begnadigt

Dem 33-jährigen Buuveibaatar droht nicht mehr die Hinrichtung. Präsident Tsachiagiin Elbegdordsch begnadigte ihm Mitte Oktober und wandelte das Todesurteil in eine Haftstrafe um. Buuveibaatar war im August 2008 schuldig gesprochen worden, den neuen Partner seiner Ex-Freundin ermordet zu haben. Sein Vater behauptete, dass Buuveibaatar aus Notwehr gehandelt habe. Amnesty International begrüßte die Entscheidung des Präsidenten und forderte die mongolische Regierung zugleich auf, ein Moratorium für die Todesstrafe zu verhängen.

Amnesty JOURNAL
Dezember 2009

AMNESTY
INTERNATIONAL

